

Pressemitteilung Nr. 43 vom 20. Februar 2003

Ausweitung der Jahrgangsstufentests in Bayern geplant - Ergebnisse 2002

Die Jahrgangsstufentests an bayerischen Schulen werden weiterentwickelt und ausgeweitet. Kultusministerin Monika Hohlmeier nannte am Mittwoch in München nähere Details. Das Kabinett hatte am Dienstag grünes Licht für die Ausweitung gegeben.

So werden sich die Tests in Deutsch und Mathematik künftig auf die Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 konzentrieren. Auch sei geplant, Englisch als erste Fremdsprache einzubeziehen. Bereits im September 2003 beginnt die Pilotphase für die Fremdsprachen-Tests in der 6. und 10. Jahrgangsstufe der Gymnasien. Im Schuljahr 2004/05 soll die Umstrukturierung weitgehend abgeschlossen sein. An Haupt- und Realschulen werden dann die Fächer Mathematik und Deutsch jeweils in der 6. und 8. Jahrgangsstufe geprüft, dazu Englisch in der 7. An den Gymnasien werden in der 6. Klasse Jahrgangsstufentests in Deutsch und Englisch durchgeführt, in der 8. Klasse in Deutsch und Mathematik und in der 10. Klasse in Englisch und Mathematik. An den Wirtschaftsschulen wird der Deutschtest künftig in der 8. Jahrgangsstufe stattfinden. Dort wird es für die 8. Klassen auch einen Englisch-Test geben.

Es ergibt sich folgende Struktur:

Deutsch:

6.u.8.Klasse in Hauptschule, Realschule, Gymnasium; 8.Klasse in der Wirtschaftsschule

Mathematik:

6.u.8.Klasse in Hauptschule, Realschule; 8.u.10. Klasse im Gymnasium

Englisch:

7.Klasse in Hauptschule, Realschule; 6.u.10.Klasse im Gymnasium; 8.Klasse in der Wirtschaftsschule

"Der Ausbau der Vergleichstests ist ein wichtiger Schritt zur Steigerung der Unterrichtsqualität", resümierte Kultusministerin Hohlmeier. "Regelmäßige Evaluierungsprozesse nach internationalen Standards helfen Schulleitungen und Lehrkräften bei der Positionsbestimmung und der weiteren Planung ihrer Arbeit. Zugleich sorgt die Veröffentlichung der Resultate für Transparenz." Die Testergebnisse liefern nach den Worten der Ministerin auch eine verlässliche Grundlage für die Förderung jedes einzelnen Schülers, da sie erkennen lassen, welche Kompetenzstufe in den einzelnen Bereichen bewältigt wird.

"In Bayern sammeln wir bereits seit 1998 Erfahrungen mit flächendeckenden Vergleichstests, wie sie seit PISA überall gefordert werden", erklärte Kultusministerin Monika Hohlmeier. "Wir haben damit ein Instrument geschaffen, mit dem wir die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler diagnostizieren und gezielt Fördermaßnahmen entwickeln können. Gleichzeitig sind die Testergebnisse eine Basis für die Evaluierung der Unterrichtsqualität und für den Vergleich auf Schul-, Regional- und Landesebene." Die Ministerin kündigte an, die Tests in den kommenden Jahren mit dem internationalen Standard abzugleichen: "Wir konnten ein Konsortium ausgewiesener Fachleute gewinnen, die uns dabei beraten und unterstützen, die Vergleichstests nach internationalen Standards auszurichten. Damit nimmt Bayern eine Vorreiterrolle ein."

Die Ergebnisse der Jahrgangsstufentests 2002:

Die verpflichtenden Jahrgangsstufentests in den Fächern Deutsch und Mathematik wurden im September 2002 durchgeführt. Mathematische Kompetenzen wurden an der Hauptschule in der 7. Jahrgangsstufe, an Realschulen und Gymnasien in der Jahrgangsstufe 9 geprüft. Beim zentralen Deutsch-Test nahmen an diesen Schularten jeweils die achten Klassen teil, zusätzlich waren die 9. Klassen der Wirtschaftsschulen einbezogen. Die Auswertung der Jahrgangsstufentests 2002 liegt mittlerweile für alle Schularten vor.

An den Hauptschulen nahmen 54 912 Schüler der 7. Klassen am Mathematik-Test teil, darunter 8 089 aus Mittlere-Reife-Klassen. Die Ergebnisse sind mit einer Durchschnittsnote von 3,88 deutlich besser als im Vorjahr (4,36); dabei lagen die M-Klassen mit 3,20 erkennbar vor den Regelklassen (3,99).

Im Deutsch-Test schnitten die 52 803 Achtklässler mit einer Durchschnittsnote von 2,13 erheblich besser ab als im Vorjahr (3,31). Auch hier lagen die M-Klassen (1,60) vor den Regelklassen (2,23).

Bei den Tests 2002 kamen in Anlehnung an PISA 2000 neue Aufgabentypen zum Einsatz, die von den bayerischen Hauptschülern problemlos bewältigt werden konnten.

An den Realschulen erreichten die 35 519 Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe im Mathematik-Test eine Durchschnittsnote von 3,11 und lagen damit über dem Vorjahresschnitt von 2,53. Dabei zeichnet sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Wahlpflichtfächergruppen ab: Während die Schüler der Wahlpflichtfächergruppe I, die den Schwerpunkt im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich hat, einen Durchschnitt von 2,49 erreichten, lagen die anderen Ausbildungsrichtungen der Realschule mit einem Schnitt von 3,30 deutlich hinter diesem Ergebnis. Der Grund liegt in der Reduzierung der Aufgaben mit Multiple-Choice-Charakter.

Bessere Ergebnisse als im Vorjahr erreichten die 35 695 Schüler der 8. Klassen im Jahrgangsstufentest Deutsch. Der Gesamtdurchschnitt aller Realschulen liegt bei 3,00 und damit deutlich unter dem des Jahres 2001 (3,62). Nach den Erfahrungen des Vorjahres hatte man Umfang und Bearbeitungszeit angepasst.

Sowohl in Deutsch als auch in Mathematik schnitten die Schüler der sechsstufigen Realschule besser ab als die der vierstufigen.

An den bayerischen Gymnasien nahmen im vergangenen September 36 085 Schüler der 9. Jahrgangsstufe am Mathematik-Test teil. Sie erreichten durchschnittlich 7,6 von 21 Punkten. Daraus ergibt sich eine Durchschnittsnote von 4,1, die annähernd der des Vorjahrs (4,0) entspricht.

Stabil blieben auch die Leistungen im Deutsch-Test: Hier erzielten die 40 020 Schüler der Jahrgangsstufe 8 eine Durchschnittsnote von 2,98, die in etwa dem Ergebnis des Vorjahrs (2,96) entspricht.

Einen Deutsch-Test absolvierten auch 4 664 Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe der Wirtschaftsschulen. Der erzielte Gesamtdurchschnitt von 3,23 stellt gegenüber dem Vorjahr (3,81) eine deutliche Verbesserung dar.

Jede einzelne Schule erhält genaue Rückmeldung über ihre eigenen Leistungen sowie einen Überblick über die bayernweiten Vergleichszahlen, die zur Orientierung herangezogen werden können. "Die differenzierte Rückmeldung eröffnet den Schulen die Möglichkeit zur Selbstevaluation", erläuterte Ministerin Hohlmeier. "Die Schule kann damit Stärken wie Schwächen ermitteln und so ihr eigenes Leistungsprofil genau bestimmen." Auf der Grundlage einer genauen Analyse müssten die Probleme dann gezielt angegangen werden. So könnten die Erkenntnisse beispielsweise in die jährlich zu erstellenden Fortbildungspläne einer Schule einfließen, in denen schulspezifischer Fortbildungsbedarf formuliert werde. Auffällige Testergebnisse könnten auch als Ansatzpunkte für die Arbeit der Evaluationsteams eine Rolle spielen, die den Schulen künftig bei der Qualitätsverbesserung zur Seite stehen sollen. "Die Jahrgangsstufentest sind nicht Ersatz sondern Ausgangspunkt für die gezielte Arbeit an der Unterrichtsqualität", erklärte Ministerin Hohlmeier. "Um hier etwas zu erreichen, müssen alle Beteiligten - Lehrer, Schüler und Eltern - konstruktiv zusammenarbeiten."

Brigitte Waltenberger-Klimesch, Stellv. Pressesprecherin des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus